

Startseite › Lokales › Geretsried-Wolfratshausen › Münsing

Elisabeth Biron, eine Malerin der alten Schule

Erstellt: 24.10.2020, 22:00 Uhr

Von: [Volker Ufertinger](#)

 Kommentare



Geschundener Christus: Elisabeth Biron von Curland hat in mehrjähriger Arbeit den Isenheimer Altar reproduziert, der das Leiden des Erlösers drastisch zeigt. © Archiv

Ammerland am Starnberger See übt auf Künstler von je her eine große Faszination aus. Hier lebt und arbeitet auch Elisabeth Biron von Curland.

Münsing – Elisabeth Biron von Curland kommt 1941 in Rom zur Welt. Sie ist eine geborene von Ysenburg, ihr Urgroßvater war einer der Verwalter für den unter Kuratel stehenden König Otto von Bayern und zuständig für die Schlösser und Seen. Kindheit und Jugend verbringt sie in Italien und in

Brasilien. Ihren Namen hat sie von ihrem Mann, dessen Vorfahren aus Lettland stammen. Ernst Johann Biron, der unter der Zarin Anna Iwanowna großen Einfluss hatte, ließ Schloss Rundale errichten, das „Versailles des Baltikums“.

Von 1962 bis 1966 durchläuft sie eine Ausbildung als Gemälderestauratorin an den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen. Vor allem an den Alten Meistern schult sie ihren Blick und ihr handwerkliches Können. Unter anderem restauriert sie mit Kollegen Rubens' „Höllenstein der Verdammten“, nachdem 1959 ein Säureanschlag auf das Werk verübt worden war. Mit Vergnügen erinnert sich die Ammerländerin an den Teil der Ausbildung, die sie bei einem Kirchenmaler in Nymphenburg zu absolvieren hatte und wo sie beispielsweise das Vergolden, die Fassmalerei von Skulpturen so wie die Ornamentmalerei lernte. „Da hieß es morgens Brotzeit holen und abends Pinsel waschen“, erzählt sie. Danach ist sie als freiberufliche Restauratorin tätig.

Die Künstlerin restaurierte Rubens' Höllenstein

Anfang der 1980er-Jahre zieht das Ehepaar Biron an den Starnberger See, genauer gesagt an die Nördliche Seestraße in Ammerland. Hier kommt Elisabeth Biron von Curland in Kontakt mit dem Kreis um Walter Raum aus Achmühle in Eurasburg, zu dieser Zeit bereits ein berühmter Künstler. Doch dessen abstrakter Malerei sagt ihr nicht zu. So geht es ihr bis heute. „Mich interessiert das Alte“, sagt sie. „Sobald es abstrakt wird, ist es nicht mehr mein Gebiet.“

Lesen Sie auch: [Ernst Grünwald, ein Bildhauer mit genauem Blick](#)

Seit 1985 spezialisiert sich die Künstlerin vor allem auf Porträts. Sie schätzt, dass ihr im Lauf der vergangenen dreieinhalb Jahrzehnte an die 500 Menschen Modell gesessen haben, darunter ihre Töchter Anja und Christiana, die selbst Künstlerin geworden ist. „Wenn die Menschen zur Ruhe kommen, haben sie irgendwann einen endgültigen Ausdruck“, erzählt sie. Einige spricht sie an, wie ein Mädchen in Gothic-Klamotten im Haus der Kunst in München. Auch viele Nachbarn in Ammerland sind unter den Porträtierten. Die Darstellungen sind extrem ausdrucksstark.

Überregionale Berühmtheit erlangt das mehrjährige Projekt der Ammerlander Künstlerin, den Isenheimer Altar, den wohl berühmtesten Wandelaltar des Mittelalters, zu reproduzieren. Den Anstoß gibt der Wolfratshauer Pfarrer Florian Gruber, der die Malerin fragt, ob sie bereit wäre, einen Diavortrag zu halten. „Für mich war es eine Zeit der intensiven Meditation und Spiritualität“, erzählt sie. Berühmt ist der Altar, der heute in Colmar steht, vor allem wegen der drastisch-realistischen Darstellung des gekreuzigten Christus. Die Kopie hat ihren Platz im 800-jährigem Kloster Maria Engelport gefunden, einem Nonnenkloster im Flaumbachtal nicht weit von Koblenz.

Kommentare

[Kontakt](#)

[Impressum](#)

[Datenschutz](#)

[FAQ](#)

[AGB](#)